

## Geistlicher Impuls 17 in Zeiten von Corona als Gruß in die Gemeinde am 8.7.2020

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste,

mir wurde von einem Gottesdienst erzählt, der mit vielen Frühlingsliedern gestaltet war – und die Teilnehmenden waren richtig froh darüber, mal wieder Lieder zu singen, durch die sie an die Schönheit der Schöpfung und des Lebens erinnert wurden – denn, Hand auf's Herz, lassen uns die derzeitigen Entwicklungen überhaupt noch den Raum, neben den vielen Problemen, die uns begegnen und unser Leben so beinträchtigen, über den Reichtum des Lebens oder die Schönheit der Natur nachzudenken? Zu oft gewinnt man doch den Eindruck, dass Negativschlagzeilen die Berichterstattung in den Medien prägen und das gesellschaftliche Stimmungsbarometer ziemlich zu „Resignation“ tendiert.



Gerade mit dem Medium der Musik ist es dem Menschen gegeben – gleich einer Trotzreaktion – über die Realität hinaus zu weisen, andere Saiten im Menschen anklingen zu lassen, die die Probleme nicht lösen, gewiss, die aber helfen, den berechtigten Glauben an das Gute, das begründete Vertrauen in kreative Kräfte im Menschen nicht verloren gehen zu lassen. Dabei geht es nicht um emotionale Effekthascherei: oftmals finden wir, gerade in den oben angesprochenen Frühlingsliedern, Hinweise auf den Schöpfergott, der dem Menschen in vielfältiger Weise Zeichen Seiner Gegenwart aufleuchten lässt – und von daher zur Kraftquelle wird.

Da ist und bleibt der Regenbogen das Zeichen der Treue Gottes schlechthin. Ein Naturphänomen, das immer wieder staunen lässt und Freude hervorruft.

Pierre Griolet schreibt darüber:

*„Alles kann die Nacht verschlingen – alles deckt der Nebel zu.*

*Aber in allen Ängsten bist Du bei mir.*

*Du, Gott, hältst meine Hand und stützt mir die Schulter.*

*Was sind da Nacht und Nebel?*

*Es gibt sie – aber du bist auch da.*

*Wo aber ist das Leuchten deines Angesichts?*

*In ihm sähe ich dein Licht, ich sähe dich in deiner Freude.*

*Herr, wo ist das Leuchten deines Angesichts?*

*Sollte es in denen sichtbar sein, an die ich glaube,*

*in denen, die Nacht und Nebel kennen?*

*Durch Menschen und durch Nebel schlägst Du, Herr, den Regenbogen.“*

Es gibt die Erfahrung der Nacht und der Nebel, es gibt Angst, reale Sorgen und Fragen, auf die nicht leichtfertig geantwortet werden darf – es gibt darüber hinaus aber auch noch eine andere Seite des Lebens. „Durch Menschen und durch Nebel schlägst Du, Herr, den Regenbogen“! Ich wünsche uns allen, dass immer wieder Mosaiksteine der Hoffnung unser Lebensbild vervollständigen, dass ein Regenbogen daran erinnert, dass es über allem noch einen Größeren gibt, der treu zu seinem Wort steht, das er in die Geschichte gesprochen hat – und, dass vielleicht auch die kleinen Wunder der Natur, die uns in diesen Wochen begegnen, einladen zum staunenden Vertrauen. Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm